

Sonntag Jubilare,  
am 21.04.2024

*"Ist jemand in Christus, so ist er eine neue  
Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe,  
Neues ist geworden." 2 Kor 5,17*

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,

so richtig verliebt zu sein, englisch „being in love“, mit Haut und Haaren, bis über beide Ohren, und dabei zu erleben, dass die Person, der diese Liebe gilt, genauso empfindet und es mir zeigt – was für ein großartiges Gefühl ist das! Mein ganzes Leben erscheint plötzlich leicht und hell, selbst die Situationen und Menschen, die mich gestern noch frustriert oder so richtig in Ärger gebracht haben, können meine Laune heute kaum trüben. Es ist mir völlig unwichtig, wie sie zu mir stehen, was sie über mich denken oder reden, ich sehe mich nicht mehr durch ihre Augen, denke nicht mehr über ihre Bedeutung für mein zukünftiges Leben nach, denn meine Existenz ist jetzt vollkommen bestimmt durch eine andere Beziehung, Selbst allein und in unangenehmen Situationen hilft mir der Gedanke daran, dass ich bald diesen geliebten Menschen wiedersehen werde, und ich fühle mich direkt besser. Ich sehe mich selbst nicht durch die Augen der vielen um mich her, sondern nur durch die Augen des einen geliebten Menschen, und die Wertschätzung, die ich erlebe, wenn ich das tue, bringt meinen Körper dazu, mächtig Dopamin freizusetzen – ich fühle mich einfach großartig! Und mehr noch, mit dieser Person gelingt die Kommunikation federleicht – jedes Wort, jede Geste, jeder Blick findet eine positive Erwiderung, die mir zeigt: Dieser Mensch achtet auf mich, versteht mich, gestaltet gemeinsam mit mir eine Atmosphäre, die uns beiden gut tut. Ja, es ist eine rosarote Brille, die meine Perspektive auf einmal bestimmt, im Rückblick erscheint alles, was vorher war, als graue Vergangenheit, so wie die schwedische Popgruppe ABBA es vor

vielen Jahren in „The Day before you came“ beschrieben hat – alles war so „normal“, so alltäglich, so gewohnt und gewöhnlich, alles mit guten Gründen und nicht ohne Freude, aber im Rückblick doch mit einem großen Mangel behaftet – noch einmal ABBA: „It’s funny that I did not have a sense of living without aim / the day before you came“ (Es ist witzig dass ich gar nicht das Gefühl hatte, ohne Ziel zu leben / am Tag, bevor Du kamst). Denn auf einmal ist dieser eine Mensch in mein Leben getreten und hat alles verändert.

Einige von Ihnen haben vielleicht jetzt wohlige Erinnerungen an vergangene oder sehr gegenwärtige eigene Erlebnisse; andere erkennen in meiner Beschreibung eher ein erträumtes Ziel wieder – im Sinne der Gruppe „Foreigner“ „I want to know what love is“. In jedem Fall aber sollten Sie mit dem, was ich beschrieben habe, eigene Emotionen verbinden können.

In sehr ähnlicher Weise beschreibt Paulus den Korinthern, was es bedeutet, „in Christus“ zu sein. Man erlebt sich als ganz neuer Mensch, das Vergangene ist völlig unwichtig geworden, es eröffnen sich ganz neue Perspektiven und Möglichkeiten, die Welt ist eine andere für Menschen „in Christus“. Und tatsächlich ist dieses Sein „in Christus“ nicht viel anders als das „being in love“ – nur dass es in diesem Fall nicht die Beziehung zu einem anderen Menschen ist, sondern wir sind für Paulus durch Christus hineingenommen in die Beziehung der Liebe, die Gott zu seinem Sohn Jesus Christus hat. „In Christus“ sind wir alle, jede und jeder einzelne von uns, das geliebte Gegenüber, das Gott in seinem Sohn hat – Gottes Liebe gilt nicht nur diesem Jesus von Nazareth, der vor 2000 Jahren in Palästina gelebt hat, sondern uns allen, hier und heute. „in Christus“ können wir uns durch Gott genauso geliebt erleben, mit dem gleichen liebenden, wertschätzenden Blick erkannt, der das Verliebtsein unter Menschen so wundervoll macht.

Freilich ist diese Liebe nicht ganz so einfach zu erleben, wie die Liebe zwischen zwei Menschen, die sich körperlich begegnen und erfahren. Die Liebe, die Gott uns schenkt, ist immer vermittelt durch Erfahrungen menschlicher Liebe. Und zugleich eröffnet sie unserer Erfahrung eine Ebene, die jenseits aller einzelnen Beziehungen

zwischen Menschen liegt, die diese Beziehungserfahrungen in ihrem je individuellen Wert zusammenfasst und zugleich überschreitet, indem sie unter und hinter ihnen eine noch grundlegendere Erfahrung eröffnet: Es ist nicht nur dieser einzelne Mensch, in dessen Blick ich mich gesehen und geliebt erleben kann, und es sind auch nicht nur die wenigen Menschen, deren Liebe ich bisher in meinem Leben erfahren habe. Hinter ihnen allen steht die eine Realität, die das Leben selbst gibt, Gott selbst, mit seiner Liebe zu uns. In Gottes Liebe begegnet uns die ideale Gestalt aller menschlichen Liebe, die wir bereits erlebt haben, oder die wir uns angesichts so mancher unvollkommener Liebe, die wir bisher kennengelernt haben, immer erhofften. Wenn Gottes Liebe zu uns Realität ist, dann dürfen wir darauf hoffen, dass sie uns auch in Zukunft immer wieder begegnen wird, auch in Gestalt von anderen Menschen, die uns zum Gegenüber werden.

Gottes Liebe übersteigt, unterlegt, erweitert – in einem Fremdwort: transzendiert alle Liebe, die wir von anderen Menschen erfahren haben und erfahren können. Wenn es uns gelingt, alle diese zwischenmenschlichen Erfahrungen zugleich als Ausdruck der dahinter liegenden Liebe Gottes zu erleben, dann ermöglicht uns das einen Zustand, in dem wir dieses Gefühl des Geliebtheits immer wieder in uns hervorrufen können – wir erinnern uns an vergangene Erfahrungen dann als Zeichen einer Realität, die auch in der Gegenwart besteht und die in Zukunft erst noch so richtig vollkommen werden wird – genau wie bei einer geliebten Person, die gerade für einen Moment abwesend ist, von der ich aber überzeugt bin, dass ich sie in Kürze wiedersehen und dann ihre Anwesenheit und Zuwendung in vollen Zügen genießen kann. Wenn wir in Christus sind, dann leben wir in dieser Überzeugung – die Liebe, die wir bereits in verschiedenen Situationen im Leben erfahren haben, ist ein Ausdruck der großen Liebe Gottes, die dauerhaft besteht, und die wir auch in Zukunft immer wieder erfahren werden. Wenn wir uns in dieser Haltung an erfahrene Liebe erinnern, dann gibt uns das die Kraft, auch schwierige Situationen in der Gegenwart leichter aushalten zu können – ihre Dauer ist begrenzt, weil Gottes Liebe uns immer wieder neu begegnen wird. Das ist die beglückende Frucht

eines Lebens „in Christus“, eines Lebens im Vertrauen auf die Realität der Liebe Gottes, die mich persönlich meint als Kind Gottes.

Das gelingt uns umso leichter, je öfter wir tatsächlich diese Erfahrung liebevoller Zuwendung ganz konkret in unserem Leben machen können. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass wir nicht für uns allein leben, sondern uns in eine Gemeinschaft hineinstellen, in der alle bestrebt sind, aus der erfahrenen Liebe heraus den anderen Menschen ebenfalls mit liebevoller Zuwendung zu begegnen. Wo es gelingt, da ereignet sich etwas von der unsichtbaren Liebe Gottes in unserer sichtbaren und spürbaren menschlichen Zuwendung, und wir bekommen neue Kraft, auch die Schwierigkeiten auszuhalten, die unser Leben ebenfalls prägen. So wird auch unsere Schwachheit, unsere „Bedrängnis“, wie Paulus es beschreibt, begleitet und verwandelt durch das Wachstum unserer inneren Haltung, in der wir durch die Erinnerung an vergangene Liebe und die Hoffnung auf deren zukünftige Wiederkehr auch in der Gegenwart Gottes Liebe für uns wirksam erfahren. Auch körperlicher Verfall, selbst der Tod kann diese Hoffnung nicht zerstören, denn Gottes Liebe hat auch Christus aus dem Tod auferweckt und für uns lebendig gemacht.

Oder wie Paulus in Kapitel 4 des 2. Korintherbriefs schreibt:  
Denn wir wissen, dass der, der den Herrn Jesus auferweckt hat, wird uns auch auferwecken mit Jesus und wird uns vor sich stellen samt euch. Denn es geschieht alles um euretwillen, auf dass die Gnade durch viele wachse und so die Danksagung noch reicher werde zur Ehre Gottes. Darum werden wir nicht müde; sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert. Denn unsre Bedrängnis, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig. (2. Kor 4. 14-18)

Willkommen im (immer wieder) neuen Leben in Christus, in dem wir uns als geliebte Kinder Gottes erleben – l(i)eben Sie mit?

Guter Gott, öffne mir die Augen und lass mich in meinem Leben deine Liebe zu mir entdecken, in und hinter den Erlebnissen, die ich mit anderen Menschen hatte.

Stärke mein Vertrauen und meine Hoffnung in deine ewige Liebe, damit ich Zeiten durchstehe, in denen ich keinen liebenden Menschen an meiner Seite habe.

Und hilf mir, auch selbst immer wieder zur Quelle von Liebe für andere zu werden. Amen.